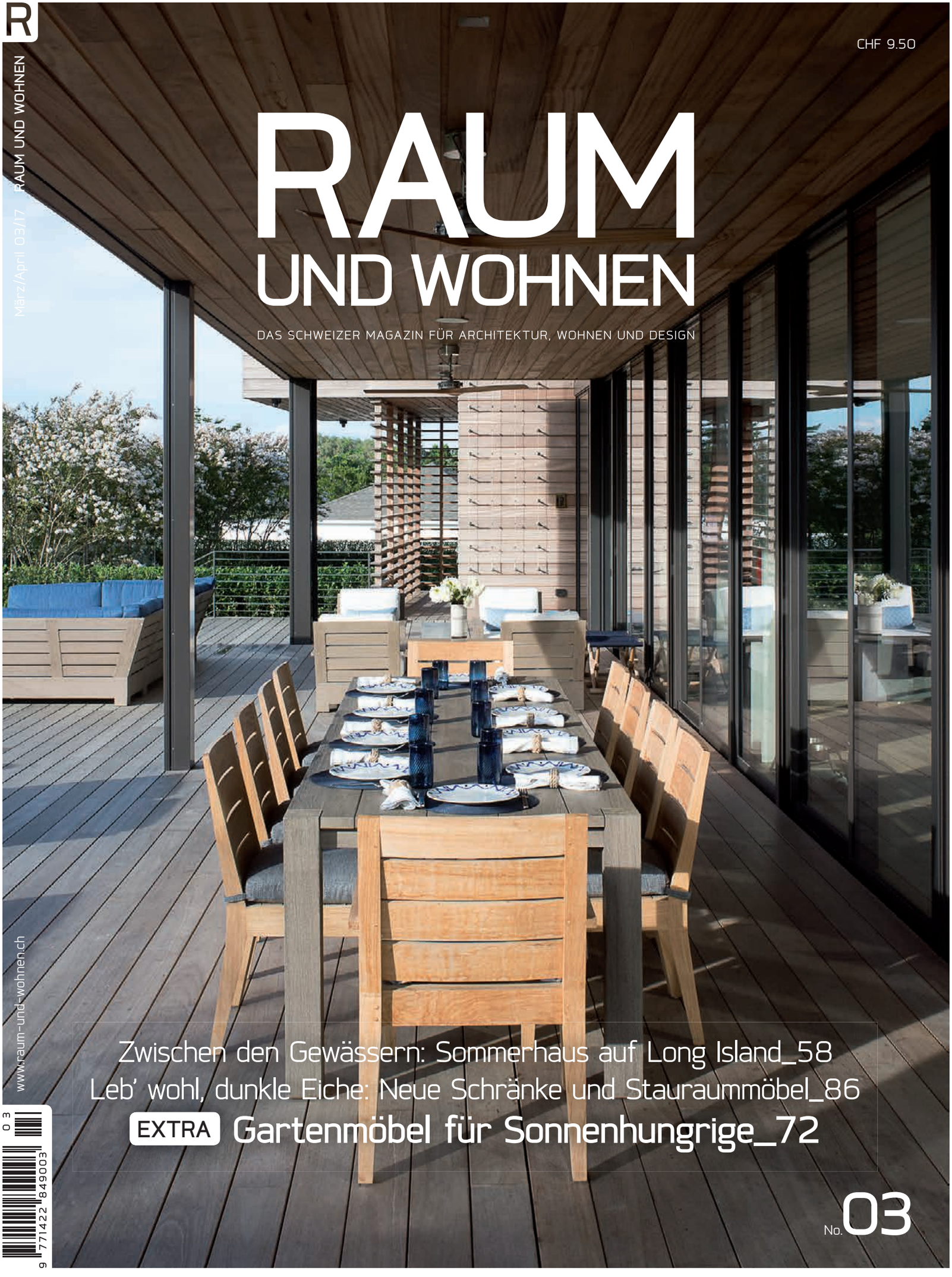


CHF 9.50

RAUM UND WOHNEN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR, WOHNEN UND DESIGN

RAUM UND WOHNEN
März/April 03/17
www.raum-und-wohnen.ch

Zwischen den Gewässern: Sommerhaus auf Long Island_58

Leb' wohl, dunkle Eiche: Neue Schränke und Stauraummöbel_86

EXTRA Gartenmöbel für Sonnenhungrige_72

No. 03

Eigene Wege. Das eigene Haus.

Architekten bauen Häuser auch für sich selbst. Der Bregenzer Architekt Helmut Dietrich hatte diese Übung bereits zu Beginn seiner Architektentätigkeit vollzogen. Damals bezog er ein Penthouse auf dem Dach eines vom ihm geplanten Stadthauses in Bregenz. Jetzt, rund 20 Jahre später, ist ein freistehendes Haus am Pfänderhang über Bregenz entstanden, das nicht nur Lebenskultur, sondern auch eine baukulturelle Entwicklung beschreibt. Daraus ist ein sorgsam ausgearbeitetes System aus Räumen, Ausblicken und Wegen entstanden.

FOTOS: Albrecht I. Schnabel | TEXT: Robert Fabach

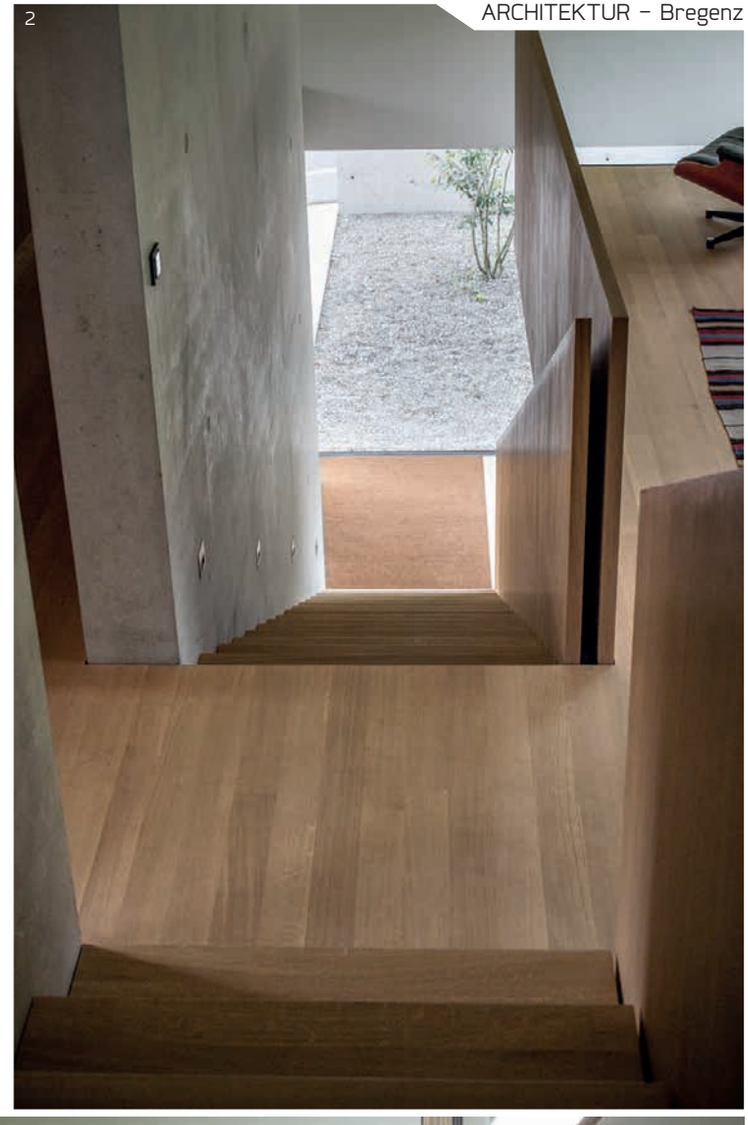
1_Zur schmalen Erschliessungsstrasse senkt sich das Gebäude über zwei Hanggeschosse ab. **2**_Die breiten Terrassen setzen sich in einem umlaufenden Umgang mit gezielten Ausblicken fort. **3**_Während sich hinter der Holzfront ein praktischer Aussenraum versteckt, hat man von hier aus gleichzeitig Zutritt zum lichtdurchfluteten Essbereich. **4**_Zum See ist die breite Hauptterrasse als offene Ecke zwischen die weit ausladenden Deckenplatten eingefügt.

3

4

1

1_Der zweigeschossige Eingangsraum versammelt den Bezug auf den Vorplatz, zum Schlafgeschoss und zur bewaldeten Ostseite. **2**_Von ganz oben senkt sich die durchlaufende Treppe über drei Geschosse hinab und erweitert sich auf den Zwischenpodesten zu offenen Räumen. **3**_Der Eingang verbindet sich über eine geschosshohe Verglasung mit dem bekiesten Vorplatz hin zur Strasse.


2

3

1_Angekommen im Wohngeschoss entwickelt sich der Raum über einen solitären Küchenblock hin zum eigentlichen Wohnraum. Ein tiefer Terrasseneinschnitt und ein Schrankraum schieben sich dazwischen. **2**_Dieser Terrasseneinschnitt verbindet auch die elegante Sofalandschaft mit dem Ausblick auf den Waldrand im Süden.

EIGENE WEGE. DAS EIGENE HAUS

Das Architekturbüro Dietrich/Untertrifaller hat immer schon mit sehr unterschiedlichen Typologien auf den Ort reagiert. Das Haus von Helmut Dietrich stellt heute eine Synthese ihrer Möglichkeiten dar. Es bildet Ort und Zeit auf eigene Weise ab und ist trotzdem sehr persönlich. Es erzwingt keine Erneuerungsschritte, sondern zeichnet sich vielmehr durch eine lustvolle und zugleich gelassene Anwendung eines gereiften architektonischen Vokabulars aus. Materialität und Tektonik, Komposition und Detail treten in einen Dialog und zeigen eine gepflegte Synthese. Die Suche nach dem Grundstück dauerte drei Jahre. Dessen Qualitäten werden auch wesentlich vom Entwurf genutzt. Der Pfänderhang ist jener steil geneigte Ortsteil von Bregenz, der im direkten Übergang vom städtischen Strassenraster zum Abbruch des Bregenzer Hausbergs liegt. Ursprünglich landwirtschaftliche Wiesenfläche, ist er heute ein bevorzugter Villengrund mit schmalen, kurvigen Strässchen, durchzogen von bäuerlichen Weiden und urwüchsigem Baumbestand. Dort, im Übergang zu einem Stück freier Wiesenlandschaft, schiebt sich ein offener, holzverkleideter Bügel aus einer schräg geneigten Wiese. Im Hintergrund erhebt sich das Pfändermassiv und zwischen landwirtschaftlichen Bauten und frisch gemähten Wiesen thronen etliche selbstbewusste Architektenhäuser. Das nicht einfach beschaffene Grundstück steigt steil gegen Süden an und überwindet die Höhe durch zwei Hanggeschosse. Obenauf sitzt eine breite Wohnplattform, die sich nach allen Seiten öffnet. Den Eingang aus Glas und Eichenholz überspannt ein Sichtbetonfeld in voller Gebäudebreite. Geschliffener Betonboden in der Auffahrt, Wandverkleidung aus farblich changierender Eiche, dazu über Eck gestellt Glasflächen mit schwarzen Randabdeckungen, fügen sich zu einem eleganten, dennoch zwanglosen Entree. Ein japanisch anmutender Kiesgarten begrüsst den Besucher. Hinter der Front mit ausgesuchten Eichenbrettern verbirgt sich eine Vierfachgarage samt Kellerflächen. Eine Edelstahlplatte mit Klingel und Briefschlitz verweist auf den Eingang. Seitlich ein langer Griff - die Tür. Dahinter kein Raum, vielmehr ein Eingangsplateau, dessen Holzboden über raumhohe Glasflächen wieder in den Kiesgarten hinausläuft. Etwas Kunst, ein Möbelklassiker und der Blick in den Himmel durch einen Fensterausschnitt empfangen den Gast. In der Tiefe ein Lift und eine weitere Tür, die zu einer kleinen Sauna führt. Rechter Hand verläuft eine Holztreppe nach oben, weiter über ein Podest bis zu einem Lichtschein, der zwei Stockwerke höher den Wohnraum erahnen lässt. Das Plateau wiederholt sich ein Stockwerk höher, etwas abgesetzt von der Eingangsfassade als Lounge, als Lese- oder Arbeitsraum. Der Himmelblick hat sich verwandelt in ein malerisches Panorama, in dem sich ein weiss verputztes Fachwerkhaus zwischen Blütenwiesen und hohen Ulmen vor einem steilen Waldstück präsentiert. Auf der anderen Seite des Treppeneinschnitts läuft ein Gang zu zwei Zimmern und einem Bad. Hangwärts, am aufsteigenden Treppenlauf vorbei, erreicht man ein breites Arbeitszimmer mit Blick auf die hangseitige Wiese. Dieser Raum wird zu einem Gästezimmer,

Der kompakte Schlafraum nimmt sich den Ausblick auf ein historisches Wirtschaftsgebäude zum Thema.

das seitlich auf eine grosse Terrasse und eine weitere Wiese hinausführt. Ein langgestreckter Brunnen aus Beton stemmt sich gegen den Hang und zitiert eine zeitgenössische Typologie von Dorfbrunnen aus dem Bregenzerwald. Die Treppe weiter hinauf in das Wohngeschoss erschliesst die Wohnebene. Ein ruhiges Ankommen, wie in einem Pavillon. Keine pompöse Inszenierung, sondern ein Esstisch in dreiseitig verglastem Ambiente. Nur Decke und Boden begrenzen mit ihrem gerichteten Verlauf von Eichendielen den freien Blick auf Wiesen und Obstbäume. Ein Rhythmus aus raumhohen Eichenholzrahmen fasst die Landschaft in mehrteilige Bildfolgen. Aussen sind diese Rahmen nur an den Öffnungselementen erkennbar, da die Konstruktion an den Fixteilen und Raumecken von überschlagenen Glasflächen abgedeckt wird. Eingespannte Glasbrüstungen vor der umlaufenden Terrasse führen den Purismus von Landschaft und minimierter Raumbegrenzung fort.

Naturkulisse

Nach Süden zeigen diese Bilderfolgen Wiesen und vom Wetter gezeichnete Einzelbäume vor der Kulisse des Waldrands. Darin stehen Kühe und morgens sogar das eine oder andere Reh. An der Westseite springt eine breite, etwa zehn Meter lange Terrasse als grosszügiges Aussenzimmer ein. So gliedert sich der Raum in Essbereich, Küchenzone und Wohnbereich - alles in fliessendem Übergang. Das elegant funktionelle Verbindungsstück ist eine freistehende Küchenzeile aus Edelstahl mit Herd und Spüle sowie allem, was darauf gerade in Gebrauch ist, und was man zeigen mag. Dazu eine raumhohe Küchenwand aus furnierter Eiche mit einem breiten Einschnitt, der Einbaugeräte und Kaffeemaschine verbirgt. Sie bildet sozusagen die sichtbare Front zu einer Schichtung von Schrank- und Raumelementen. Dieser Block wird von einer Vielzahl an Durchgängen durchzogen und setzt in die

1_Hinter einer Spiegelwand schliessen ein Bad mit konsequenten Holzoberflächen und der Schrankraum an. Beide Räume werden im Wechsel der Lichtstimmungen über Oberlichter beleuchtet. **2**_Der Blick zum See liegt an der Nordseite. Zwei Screens mit schwenkbaren Holzlatten steuern Ausblick und Lichteinfall.

Abfolge von weiten Landschaftsräumen, zirkulären Terrassen und offenem Wohnraum einen funktionellen Kern. Küche und Schrankraum, eine Bibliothekszeile sowie ein Verbindungsgang zum Essbereich umschliessen das intime Innerste, welches Schlafraum und ein grosses Bad beherbergt. Lift und ein Lagerraum für die Ostterrasse befinden sich ebenfalls in dieser festen Mitte. Zwei bis drei raumhohe Türen verbinden jeden Raum mit dem nächsten und schaffen ein durchlässiges Raumsystem. So entstehen auch offene Durchblicke, denn alle Bewegungslinien enden mit einem sorgsam gefassten Blick nach draussen. An der Nordseite, die die Strasse überblickt, wurden als Sichtschutz zwei Lamellenreihen eingeführt. Die Eichenholzstäbe wurden verbindungsfrei und ohne sichtbare Details über drei Meter hochgeführt, was nur durch unsichtbar eingelegte Stahlkerne möglich war. Dazu können die Lamellen in kleinen Gruppen von Hand gedreht und der

FEUERRING®
EINZIG IN SEINER ART
FOTOGRAFIE: SYLVAN MÜLLER

L-WASCHTISCHBOCK
design by Thomas Frei
badkultur.ch
beratung
idee
gestaltung
umsetzung
Max Frei AG
CH - 9443 Widnau
Nöllenstrasse 17a
T +41 71 727 08 38
bauarena
CH - 8604 Volketswil
Bauarena, Industriestr. 18
T +41 43 960 39 47
maXfreishop
www.maxfrei.ch
www.maxfreishop.ch
maXfrei
faszination.stein

Nachts zeichnen sich die Nutzungen der drei Geschosse in ihrer Durchlässigkeit zur Strasse hin ab. Eingang, geschlossenes Schlafgeschoss und die Screens vor dem Umgang um die Wohnebene.

gewünschten Blickrichtung angepasst werden. Eine Einfachheit, die technische Raffinesse erfordert. Ausblicke und Rundgänge sind das zentrale Element in diesem Entwurf. Zum einen war es der Wunsch der Bauherren, eine schonende Einbettung des Hauses in dieses landschaftlich besondere Umfeld zu schaffen, in dem unterschiedliche landschaftliche Szenarien jeweils durch einen Ausblick gefasst werden. Zum anderen galt die Leidenschaft des Planers den vielfältigen Wegen durch das Haus, welche Form und Struktur bestimmten. Die Verbindung von Ruheorten, Ausblicken und Durchgängen macht diese Wohnplattform nicht nur zu einem System, das ein ganz spezifisches Raumverständnis statuiert, sondern auch zu einer Konzentration aus dem Werk des Architekten. ■

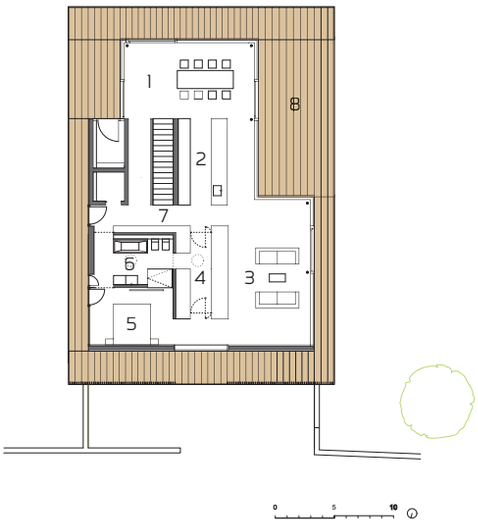
Typologie und Tradition

Gegründet 1993 in Bregenz gehörten Helmut Dietrich (*1957 in Mellau, Bregenzerwald) und Much Untertrifaller (*1959 in Bregenz) zur Folgegeneration der Vorarlberger Baukünstler. Sie konnten seither ein breites Oeuvre schaffen, das private, öffentliche und gewerbliche Bauten sowie die umfangreichen Revitalisierung alter Bausubstanz beinhaltet. Eine lange Reihe von Auszeichnungen und Lehrtätigkeiten an Hochschulen sowie Büros in Wien, St.Gallen und Paris belegt die erfolgreiche Zusammenarbeit von Helmut Dietrich mit Much Untertrifaller. Dabei gilt ihr Engagement bei jedem Projekt der Qualität in Konzeption, architektonischem Ausdruck und Detailgestaltung. So gelang es ihnen im Bregenzerwald, mit mehreren Einfamilienhäusern eine regionale Neuinterpretation der Moderne einzuleiten, eine neue Typologie und zeitgenössische Tradition, die Vorarlberg bis heute prägt. Präzis geschnittene Grundkörper mit Satteldach und bündigen Lattenfassaden ergaben mit ihren asymmetrischen Einschnitten eine Verschmelzung moderner Komposition mit ausgefeiltem Handwerk und traditionellem Gestus. Zwischenzeitlich entwickelte das Büro – vor allem für öffentliche Bauten – eine abstrakte Architektursprache, die reine Form und plane Materialoberflächen zu messerscharfen, modernen Kompositionen verband. Dazu erreichte das Büro eine technische Perfektion, mit der abstrakte Flächen ohne erkennbare Details umgesetzt wurden. Dieser Fundus an Lösungen fand rasch Anerkennung, hat sich über ausführende Handwerker verbreitet und wurde zu einem der populären Erkennungszeichen der Vorarlberger Architektur.

DIETRICH | UNTERTRIFALLER ARCHITEKTEN
9000 St.Gallen
www.dietrich.untertrifaller.com

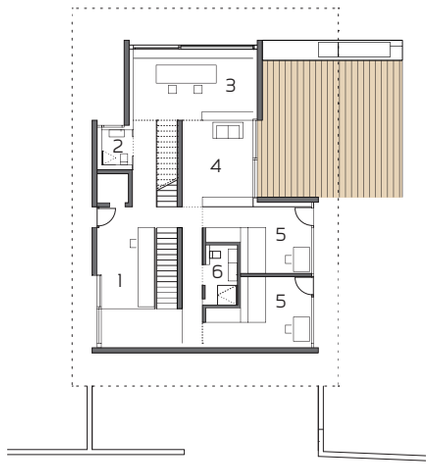
Obergeschoss

1 Essbereich
2 Küche
3 Wohnzimmer
4 Schrankraum
5 Schlafzimmer
6 Bad
7 Bibliothek
8 Balkon/Terrasse



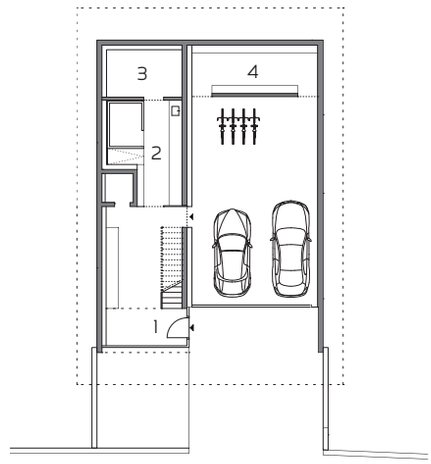
Erdgeschoss

1 Galerie
2 Gäste-WC
3 Arbeitszimmer
4 Gästezimmer
5 Schlafzimmer
6 Gäste-Bad



Untergeschoss

1 Eingang
2 Saunalandschaft
3 Technik
4 Kellerraum



talsee.

Ausstellungen in Hochdorf | Adliswil
Dietlikon | Pratteln | Bern | St. Gallen

SEIT 1896

prämiertes Design
massgefertigt
seit 1896
swiss made

talsee.ch